

PCC: Siliziummetall aus dem Norden Islands

Homberger Chemiekonzern investiert 265 Millionen Euro. Das Quarzit kommt aus einem firmeneigenen Steinbruch in Polen. Unternehmen ist weltweit in 18 Ländern präsent

Abgelegener geht es kaum: Der in Homberg ansässige Chemiekonzern PCC SE hat im Norden Islands eine hochmoderne Siliziummetall-Anlage errichtet und mittlerweile beide Öfen in Betrieb genommen. Die Anlage verfügt über eine Jahreskapazität von 32 000 Tonnen Siliziummetall. Mit einem Investitionsvolumen von rund 265 Millionen Euro ist der Bau der Anlage die bislang größte Einzelinvestition der PCC-Gruppe, die in diesem Jahr ihr 25-jähriges Firmenjubiläum feiert.

Siliziummetall ist ein bedeutender industrieller Rohstoff und dient etwa zur Herstellung von Silikonen, deren Endprodukte von Dichtmassen bis Backformen im Alltag vieler Menschen eine Rolle spielen. Es ermöglicht auch hochfeste Aluminiumlegierungen etwa für die Automobilindustrie und es ist zudem in aufbereiteter Form ein Hauptrohstoff von Photovoltaik-Modulen.

3400 Mitarbeiter weltweit

„Den für die Produktion benötigten Hauptrohstoff Quarzit bezieht unsere neue Anlage vor allem aus unserem konzerneigenen Steinbruch in Polen, so besteht für den Anlagenbetrieb beim wichtigsten Rohstoff keine Abhängigkeit von Dritten“, erklärt Pressesprecherin Susanne Biskamp. Der Logistikaufwand des Transports auf Schiene



Im Schnee kaum auszumachen: die neue Siliziummetall-Anlage der Homberger PCC SE auf Isand.

FOTO: GAUKUR HIARTARSON/PCC SE

und per Schiff nach Island werde durch die Vorteile beim Strombezug „weit überkompensiert“. In Island sind die Stromkosten dank seiner reichen erneuerbaren Energiequellen, vor allem Geothermie, für die energieintensive Produktion vergleichsweise günstig. „Die Stromversorgung zu 100 Prozent aus grünem Strom macht unsere Anlage zu einer der weltweit umweltfreundlichsten“, so Biskamp.

Terrassenförmig angelegt ist die Anlage zudem von der nahegelegenen Kleinstadt Húsvík im Norden der Insel aus nicht zu sehen. Rund

120 Arbeitsplätze hat PCC auf dem Inselstaat geschaffen.

Der Chemiekonzern wird von der Homberger Holding aus gesteuert. Sie bestimmt länderübergreifend die Strategie, die Tochtergesellschaften vor Ort führen das operative Geschäft. Als Muttergesellschaft hält die PCC SE mittel- und unmittelbar Beteiligungen an insgesamt 80 Unternehmen im In- und Ausland. Der Konzern ist mit 40 Standorten in 18 Ländern vertreten und beschäftigt weltweit über 3400 Mitarbeiter. Der Jahresumsatz 2017 betrug 683,2 Millionen Euro. Allein-

tionär und Vorsitzender des Verwaltungsrats der heutigen PCC SE ist Waldemar Preussner. Er gründete 1993 die Petro Carbo Chem Rohstoffhandelsgesellschaft mbH (PCC) als internationales Handelshaus für petro-, carbo- und erdgasstammige Rohstoffe. Die Chemie-sparte der PCC-Gruppe mit ihren fünf Segmenten Polyole, Tenside, Chlor, Spezialchemie und Konsumgüter stellt mit über 80 Prozent auch den Hauptumsatz- und Haupt-ergebnisträger im Konzern dar. Standorte sind in Mittel- und Ost-europa, allen voran in Polen. –er



Im April und im August sind die beiden Öfen des PCC-Siliziummetallwerk in Betrieb gegangen. 265 Millionen Euro investierte das Unternehmen.

FOTO: PCC DUISBURG

Umsatzplus im ersten Halbjahr

■ Das **Homberger Unternehmen** konnte Umsatz und Ergebnis im ersten Halbjahr 2018 deutlich erhöhen. „Allen politischen Unsicherheiten und internationalen Handelskonflikten zum Trotz erwies sich die Konjunktur als ausgesprochen robust“, erklärt Ulrike Warnecke, Geschäftsführende Direktorin der PCC SE.

■ Der **Quartalsumsatz** erreichte demzufolge mit 195,5 Millionen Euro das hohe Niveau des Vor-

quartals, so dass sich der Konzernumsatz im ersten Halbjahr auf 387,5 Millionen kumulierte, ein **Plus von 14,6 Prozent** im Jahresvergleich.

■ **Auch ergebnisseitig** verlief das zweite Quartal erfolgreich. Das Konzernergebnis belief sich auf 24,2 Millionen Euro. Im ersten Halbjahr kumulierte sich das EBITDA auf insgesamt 51,9 Millionen. Das war eine Steigerung um 50,2 Prozent entspricht.